



„Mehr Mut zum Glück“

NÖN-Gespräch | Michael Altrichter aus Allhartsberg über seine Anfänge als Unternehmer und die Teilnahme an der Puls4 Show mit dem Ziel, die Start-up Szene zu fördern.

Von Desiree Haselsteiner

NÖN: Als erfolgreicher Business Angel sowie Impact Investor haben Sie ihren Wohnsitz wieder in Ihrer Heimatgemeinde Allhartsberg. Was verbindet Sie besonders mit dieser Region?

Michael Altrichter: Ich bin hier tief verwurzelt, ich komme ja aus der Region, genauer gesagt aus Kematen und bin dann mit 18 Jahren nach Wien gezogen. Ich habe studiert und mein erstes Unternehmen gegründet die Paysafecard. Mit knappen 40 dachte ich mir, ist es an der Zeit sich niederzulassen. Verheiratete war ich zu diesem Zeitpunkt ja schon und es war auch das Thema Familiengründung im Vordergrund. Ich bin sehr gerne Allhartsberger.

Ihrer Meinung nach: Welches Potenzial steckt in den Start-ups aus der Region?

Altrichter: Ich investiere ja hauptsächlich in Internetfirmen und Internettechnologie, da ist es völlig unerheblich, wo die gründen und wo die zu Hause sind. Ich habe jetzt speziell keinen regionalen Fokus, aber wenn eine gute Idee aus dem Mostviertel kommt, würde ich sie natürlich genau so unterstützen wie anders wo.

Der gemeinnützige Verein Austrian Start-ups steht Gründern ebenfalls mit Beratung und Vernetzung zur Seite. Finden Sie solche Vereine hilfreich?

Altrichter: Ein eindeutiges Ja. Solche Vereine sind genau das, was Österreich braucht. Das kann ich nur äußerst gut heißen. Ich bin ja Mitglied bei der Austrian Angel Investor Association (AAIA), wo sich österreichische Business Angels zusammenfinden und eine Interessengemeinschaft bilden, um die Start-up Szene zu fördern.

Es gibt noch sehr wenige Business Angel, warum ist das so?



Michael Altrichter ist Business Angel 2014 und Jurymitglied in der Puls4 Show 2 Minuten 2 Millionen.

Foto: Haselsteiner

Altrichter: Es gibt eine geschätzte Zahl von 2.700 Business Angels in Österreich. Die Frage ist halt, wann genau ist man Business Angel und wann ist man ein Privatinvestor. Es gibt doch einige Angel, es sind halt nur Wenige, die damit an die Öffentlichkeit gehen und das auch aktiv betreiben.

Mit der Gründung von Paysafecard haben Sie ihr Business gestartet, war dies damals eine Marktlücke?

Altrichter: Die Paysafecard war eine absolute Marktlücke. Damals war der Mobilfunk noch ein richtiger Boom und auch die Prepaidkarten waren ein Renner. Denn 60 Prozent der Handys waren damals Prepaidhandys. Die Idee war, eine Karte zu entwickeln, die auch fürs Internetshoppen geeignet ist. Die Idee war eigentlich einfach, aber eine Weltneuheit. Die Paysafecard war und ist bis heute einzigartig.

Österreichische Privatinvestoren sind zurückhaltend, wenn es um

Start-up-Kapital geht. Womit haben Sie sie geködert?

Altrichter: Hauptinvestor war bei uns die Androschgruppe. Wir waren damals vier Gründer. Unser damaliges Netzwerk erstreckte sich über viele Ecken. Man muss auch dazu sagen, dass es damals die letzten Zuckungen des Internethypes waren. Da war es für ein Internet Start-up noch leichter, Geld zu bekommen. Kurz nach der Gründung im Jahr 2000 ist die Internetblase geplatzt. Ich betone immer wieder, dass zu einer Firmen-gründung irrsinnig viel Glück dazugehört. Hätten wir drei Monate später gegründet, hätten wir kein Geld mehr bekommen. Nach dem Erstinvestment haben wir extreme Rückschläge erlitten. Wir sind knapp an einer Insolvenz vorbeigeschlittert. Und im Jahr 2007 kam endlich der Break-even-Point, wo wir das erste Mal Gewinn erzielt haben.

In den USA wagen viele junge Leute den Sprung in die Selbstständigkeit. In Öster-

reich werden schätzungsweise ca. 500 neue Start-ups pro Jahr gegründet. Dennoch kann sich Österreich vieles vom Gründerland USA abschauen – warum ist das so?

Altrichter: Einer der Gründe ist, dass es eine gewisse Stigmatisierung vorhanden ist, wenn man sich selbstständig macht. Du wirst in Österreich in eine Ecke gedrängt und man muss sich fast rechtfertigen dafür. Aus der Sicht des Investors muss ich sagen, fließt noch zu wenig Geld. In Österreich wird Geld totgeschwiegen. Das ist ein rein kulturelles Thema. In de USA ist es genau das Gegenteil. Dort stellt man sich mit dem Namen vor und wie viel Geld man besitzt.

Was war Ihr Antrieb bei der Puls4-Show 2 Minuten 2 Millionen mitzumachen?

Altrichter: Das Format hat mir sofort gefallen. Auch der Hintergrund von Puls4. Denn der Sender möchte ja die Start-up-Szene und Investmentszene von Österreich etwas vorantreiben und dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Überhaupt die Öffentlichkeit darüber informieren, dass es Start-ups und Business Angel gibt. Die Kritik, dass es zu sehr „vershowed“ ist, finde ich durchaus nicht schlecht. So kann man das Thema besser in die Masse tragen.

Sie sind auch Impact Investor, mit dem gezielten Ansatz neben dem finanziellen Ertrag auch soziale und umweltfreundliche Wirkung zu erreichen, warum liegt Ihnen das am Herzen?

Altrichter: Die Impact Investments sind eine Herzensangelegenheit von mir. Ich bin ja auch ein Shoka. Das sind Unternehmen, die in ihrem Bereich die Welt verbessern können, und wo das Unternehmen eine soziale Verbesserung herbeiführen kann, das ist ein ganz wichtiges Thema. Das geht uns alle an.

Es sollten viel mehr Gründer den Mut fassen zu gründen und die Investoren in Start-ups investieren.

Michael Altrichter, Business Angel und Impact Investor

Infobox

Michael Altrichter verkaufte sein Unternehmen Paysafecard und beteiligt sich finanziell derzeit an 15 Unternehmen.

Business Angel: Beteiligt sich finanziell an Unternehmen, die noch in der Anfangsphase stecken (sogenannte Start-ups).

Impact Investor: Im Fokus stehen ökologische und soziale Ziele.